

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 14

Artikel: Der Schlüssel ; Der Löffel
Autor: Meier, Grazia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebi-Variété

Der Schlüssel

Es war einmal ein eingebildeter Schlüssel. Er glaubte, er sei die Hauptsache am Haus, ging sogar mit der Türe eine Wette ein. Um seine Behauptung zu untermauern, fiel er absichtlich aus der Hosentasche seines Herrn.

Als er nach einer Woche wieder gefunden wurde, staunte er nicht wenig, als er die Haustüre offen vorfand, man hatte nämlich einen Ersatzschlüssel anfertigen lassen. Er beglich die Wette mit der Türe und sagte philosophisch:

Heute ist alles ersetzbar. Dann verfiel er in eine tiefe Melancholie.

Der Löffel

Es war einmal ein Löffel, der hatte das Liegen satt, beschloss also eines Tages, aufrecht zu stehen. Er entdeckte dabei, dass er die Fähigkeit hatte, seine Umgebung zu spiegeln. Der Haken aber war, dass er alles verkehrt spiegelte und somit ein falsches Weltbild bekam. Jemand machte ihn auf seinen Irrtum aufmerksam, er erlitt einen Schock und verlor die Sinne. Als er zu sich kam, fand er sich wieder liegend vor. Er dachte zunächst, er sei im Spital, da alles um ihn herum weiss schimmerte. Er lag aber auf einem Tischtuch, genau an jenem Platz, den er wohl kannte.

Grazia Meier

Spotts

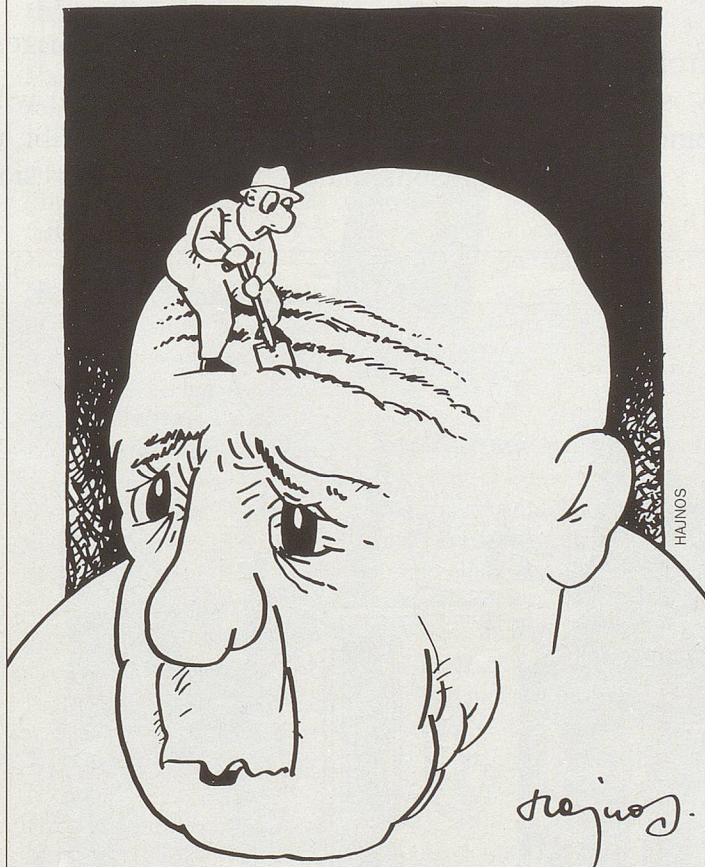
von Hubi

Schöne Gesellen! Da hat sich Herr Gambia-lavaluta in den USA ver(h)ospelt. Letztes Jahr sprachen alle vom King's Club. Und was meinen die Kader jetzt zum Kürzel UBS? Unsere Bosse Spinnen, soll einer laut nachgedacht haben.

Da war noch jener Kunde, der dem abzockenden Unternehmer schrieb: «Mit Ihrem Abriss könnten Sie auch eine Kalenderfabrik eröffnen.»

Noch ist nicht sicher, ob Olympia in die Schweiz kommen wird. Vorläufig also eher SI-NON 2006.

Da sprach der Freund Bachus' vor der Weinprobe: «Auf diesen Tisch kommt kein einziger Tropfen Alkohol. Vorangesetzt, das vorsichtig eingeschenkt wird.»



Wider-Sprüche

von Felix Renner

Armut ist in ultraliberaler Sicht nichts anderes als die verdiente Strafe für das Unvermögen; gewisse Reichtumsziele zu erreichen, oder für die Unwilligkeit, solche Ziele überhaupt anzustreben.

Es ist dir nicht mehr gestattet, in irgendeinem Krähwinkel unseres Globus eine bescheidene Position einzunehmen: Du hast dich gefälligst im Blick auf den ganzen Globus zu «positionieren».

Der «Human Resources-Manager». Zu deutsch: der «Kraft-durch-Freude-Offizier».

Was kann denn der vornehme «Neoliberalismus» dafür, dass ihn seine Usurpatoren in einen vulgären Kasino- und Killer-Kapitalismus verwandelt haben?